



Mehr Schutz für Mensch
& Natur in Niedersachsen

Heute wählen. Für mehr Umweltschutz.

Mehr Tierwohl, Rettungspaket für die Ems, Energieziele für 2050 ohne Kohle und Atom. Niedersachsen bewegt sich. Doch beim Schutz der Wälder und Gewässer, bei klimaneutraler Mobilität und dezentraler Energieversorgung bleibt noch viel zu tun! Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) mischt sich ein und bezieht eine klare Position! Wir fordern die Landesregierung auf, sich in den kommenden vier Jahren stärker für den Schutz von Mensch und Natur in Niedersachsen einzusetzen.

Der nachhaltige Umgang mit unseren Ressourcen muss die Leitlinie des politischen Handelns sein. Unsere Gesellschaft kann ihren Wohlstand nicht aus einem stetigen Wachstum ziehen. Um die Lebensgrundlagen der Menschen zu bewahren und unsere Natur und Umwelt auch für nachfolgende Generationen zu erhalten, muss ein Umdenken erfolgen. Die Weichen müssen wir heute stellen. Welche das sind, erfahren Sie auf den nächsten Seiten.

Die Energiewende ist ein Schlüsselthema der Zukunft – auch in Niedersachsen. Um die Folgen der Klimaerwärmung abzumildern und Treibhausgase in allen Bereichen drastisch zu reduzieren, müssen wir jetzt handeln.

100% erneuerbare Energieversorgung in 2050 Hierfür muss der Energieverbrauch halbiert werden. Unerlässlich ist eine flächendeckende Energieberatung durch landesweite Energieagenturen. Die Einhaltung von Energieeinsparungen am Bau muss stärker kontrolliert werden. Niedersachsen muss als Vorbild alle Landesliegenschaften auf eine Energieversorgung aus Erneuerbaren umstellen.

Energiewende von unten Die Energiewende ist gekennzeichnet von einem hohen Engagement der Bevölkerung. Das Land muss dezentrale und regionale Energiekonzepte und Bürgerenergieanlagen wieder stärker fördern. Das ist ein Garant für das Gelingen der Energiewende und für die lokale Wertschöpfung.

Dezentrale Energie Wird Strom verbrauchernah erzeugt, lassen sich viele neue Leitungstrassen wie SuedLink vermeiden. Die zukünftige Planung des Netzausbaus muss dezentrale Energiekonzepte berücksichtigen und regionale Verteilnetze ertüchtigen.

Nein zu Fracking! Bei der Erdgasgewinnung mittels Fracking fallen giftige Bohrschlämme und Lagerstättenwasser an. Diese sind oft mit krebserregenden Kohlenwasserstoffen, Quecksilber, Arsen und radioaktiven Partikeln versetzt und können Grundwasser, Böden und Luft stark belasten. Keine weiteren Fracking-Bohrungen in Niedersachsen!





Keine Landwirtschaft auf Kosten von Tier und Natur!

Niedersachsen trägt als Agrarland Nr. 1 eine besondere Verantwortung für die Agrarwende in Deutschland. Der niedersächsische Tierschutzplan ist ein erster Schritt und muss uneingeschränkt umgesetzt werden. Der BUND fordert:

Mehr Tierwohl Die Nutztierhaltung muss tier- und umweltgerecht umgebaut werden, in dem die Anzahl der Tiere den vorhandenen Flächen angepasst wird. Die Haltungsförmung muss klar und eindeutig gekennzeichnet werden. Das Futter im Trog sollte vor Ort erzeugt, die Gülle im eigenen Betrieb umweltverträglich genutzt werden.

Schutz der Verbraucher vor Gentechnik Produkte von Tieren, die gentechnisch verändertes Futter erhalten haben, müssen entsprechend gekennzeichnet werden. Gentechnik hat auf dem Acker und im Stall nichts zu suchen.

Weniger Pestizide in der Landwirtschaft Pestizide bedrohen Bestände von Insekten und Vögeln, zerstören Ökosysteme in Fließgewässern und sind möglicherweise krebs-erregend. Ihr Einsatz muss dringend eingeschränkt, Glyphosat vollständig verboten werden.

20% Öko-Anbau im Jahr 2030 Förderungen von Land, Bund und EU müssen auf Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit ausgerichtet werden. Kein Grünland darf mehr zu Ackerland werden. Weideprämien für Milchvieh, Mutterkuhhaltung und Weidemast sind einzuführen.

Regionale Märkte fördern Der Weltmarkt zerstört durch Preisdumping bäuerliche Strukturen in den Ländern des Südens und in Niedersachsen. Das Land muss regionale Märkte für Landwirte entwickeln, um den Betrieben alternative Einnahmen zu bieten.

DIREKT VOM HOF

In Zukunft werden wir immer mehr Menschen ökologisch sinnvoll ernähren müssen. Produkte aus der Region können natürliche Ressourcen schonen und die lokale Wirtschaft stärken. Beziehen Sie Ihre Nahrungsmittel möglichst direkt vom Erzeuger oder auf regionalen Märkten. Oder werden Sie Teil einer solidarischen Landwirtschaft. Damit verringern Sie auch Verpackungsmüll und Lebensmittelverschwendung.





Für lebendige Flüsse ohne Gift und Gülle!

Wasser ist eine lebenswichtige Ressource des Menschen. Doch fast alle Gewässer in Niedersachsen sind in einem schlechten ökologischen Zustand und stark mit Nitraten belastet. Flüsse und Meere müssen besser geschützt werden.

Gewässer vor Nitraten schützen Wir brauchen dringend ein neues Wassergesetz mit breiteren Randstreifen an Flüssen, Bächen und Gräben, damit weniger Stickstoff und Phosphor aus der Landwirtschaft in unsere Flüsse und Meere gelangen.

Ökologischer statt technischer Hochwasserschutz Niedersachsen muss ein Förderprogramm für einen ökologischen Hochwasserschutz auflegen. Schäden von Hochwässern lassen sich verhindern, wenn natürliche Überschwemmungsräume gesichert und wiedergewonnen werden.

Flüsse ohne Salz Der industrielle Kalibergbau belastet Weser und Werra stark. Salzabwässer müssen zukünftig vermieden und dürfen nicht mehr auf Halden und in Flüssen entsorgt werden, sondern unter der Erde. Auch die geplante Oberweser-Pipeline von Hessen nach Niedersachsen löst das Problem nicht.

Rettung für die Ems Bis zum Jahr 2050 soll die Ems wieder zu einem lebendigen Fluss entwickelt werden, an dem Wirtschafts- und Naturschutzinteressen gleichwertig sind. Der vereinbarte Maßnahmenplan ist fortzuführen und einzuhalten.

Vermüllung der Nordsee stoppen! Plastikmüll ist eine große Gefahr für Seevögel und andere Meereslebewesen. Niedersachsen sollte eine Umweltabgabe bei Tourismus- und Gästebeiträgen einführen, um nachhaltigen Tourismus und Initiativen zur Müllvermeidung zu fördern.

WENIGER PLASTIK IM ALLTAG

Plastik ist allgegenwärtig – leider auch in der Natur: als Plastikmüll oder unsichtbar als Mikroplastik. Wir Verbraucher können die Plastikflut eindämmen, in dem wir bewusst auf Produkte aus Plastik verzichten: mit Stofftasche, Brotdose und Mehrweg-Kaffebecher, mit Gemüsebox, Second-Hand und Tauschringen in der Nachbarschaft. Und mit Körperpflegeprodukten, die keine synthetischen Kunststoffe enthalten.





TORFFREI IM GARTEN

Für Gartenfreunde und Blumenliebhaber, die Moore schützen wollen, bieten viele Baumärkte torffreie Erden an. Sie sind zwar etwas teurer, doch ihre Verwendung schon die Natur. Günstiger und ökologischer ist Kompost! Am besten aus dem eigenen Garten oder von kommunalen Kompostieranlagen. Auch Terra Preta ist eine nachhaltige Alternative zu Torferde aus dem Moor.



Einzigartige Natur verdient besonderen Schutz!

Durch Zersiedelung, Industrialisierung und Intensiv-Landwirtschaft haben viele Tiere und Pflanzen ihren Platz bei uns verloren. Um die einheimische Fauna und Flora zu schützen, müssen wir natürliche Lebensräume sichern und miteinander verbinden.

Mehr Biotopverbund Niedersachsen muss bis zum Jahr 2022 mindestens 15 % der Landesfläche für ein landesweites Netzwerk natürlicher Lebensräume bereitstellen, darunter Wälder, Moore, Heiden, Küsten, Flüsse und Alleen. Dieses Ziel ist im Landes-Raumordnungsprogramm festzuschreiben.

Natura 2000-Gebiete sichern Bis Ende 2018 muss Niedersachsen alle Schutzgebiete des europäischen Natura 2000-Netzwerkes als Naturschutzgebiete ausweisen. Besondere Priorität haben Schutzgebiete an der Küste, in Flussmündungen und Mooren. In allen Natur- und Vogelschutzgebieten dürfen weder Pestizide noch Gülle zum Einsatz kommen.

Moore schützen Niedersachsen hat für den Schutz der Moore eine herausragende Bedeutung. Der Torfabbau im Land muss sofort gestoppt werden, alle Abbauflächen sind wiederzuvernässen. Alternativen, wie beispielsweise Torfersatzstoffe, müssen stärker gefördert werden.

Naturschutz braucht ein starkes Rückgrat Daher muss die Naturschutzverwaltung in Niedersachsen gestärkt werden. Das Land braucht Naturschutzbeauftragte in allen Unteren Naturschutzbehörden. Ökologische Stationen und Nationalparkhäuser müssen finanziell vom Land abgesichert werden.





RIDE YOUR BIKE

Mit dem Fahrrad zur Arbeit, eine Radtour am Wochenende oder schnell mal zum Einkaufen – nehmen Sie öfters mal das Zweirad! Fahrradfahren hält fit und ist gut fürs Klima. E-Bikes, ausgebaute Radwege und Fahrradstraßen in der Stadt erleichtern das Umsteigen. Fordern Sie diese auch in Ihrem Wahlkreis ein oder bieten Sie Mitfahrgelegenheiten für Kollegen, Freunde und Reisende an – auch das spart CO2!



Für mehr Mobilität bei weniger Verkehr!

In Niedersachsen werden immer mehr Straßen gebaut. Diese Neubauprojekte führen jedoch nicht zu mehr Mobilität, sondern nur zu mehr Verkehr. Und sie verhindern, dass in eine umweltfreundliche Mobilität investiert wird – an Land und auf dem Wasser.

Lebenswerte Städte! Autoabgase und Lärm belasten die Menschen in größeren Städten wie Hannover, Braunschweig und Göttingen stark. Damit mehr Menschen auf umweltfreundliche Verkehrsmittel umsteigen, müssen der öffentliche Nahverkehr und Radwege attraktiver werden. Elektro- und emissionsarme Busse sind stärker zu fördern.

Güterverkehr auf Schiene und Schiff verlagern! Immer mehr Güter werden heute auf der Straße transportiert. Zahlreiche Bahnstrecken in Ost-West- sowie Nord-Süd-Richtung müssen ausgebaut werden, um ländliche Gebiete und die norddeutschen Häfen an den Schienenverkehr anzubinden.

Nachhaltiges Hafenkonzzept statt Flussvertiefung! Elbe und Weser sollen weiter vertieft werden, obwohl der Jade-Weser-Port Schiffe mit mehr Tiefgang ohne Schwierigkeiten abfertigen kann. Die fehlende Kooperation der norddeutschen Häfen verhindert ein nachhaltiges Hafenkonzzept, kostet den Steuerzahler Milliarden und gefährdet einzigartige Lebensräume an Niedersachsens Flüssen.

Wasserstraßen modernisieren Mit dem Aufkommen größerer Binnenschiffe sollen die Flüsse stetig ausgebaut werden. Statt in diesen naturzerstörenden Ausbau zu investieren, gilt es, die Binnenschifffahrt gezielt zu modernisieren und auf Kanälen und Flüssen wirtschaftlich zu arbeiten. Schleusen und Brücken wie am Elbe-Seitenkanal und Hildesheimer Stichkanal müssen dringend saniert werden.





Unterstützen Sie den BUND!

Werden Sie aktiv im BUND, werden Sie Mitglied, Förderer oder unterstützen Sie unsere Arbeit durch eine Spende.

Spendenkonto

IBAN: DE76 2512 0510 0008 4984 04

BIC: BFSWDE33HAN

Bank für Sozialwirtschaft

Der BUND Niedersachsen ist als gemeinnützig anerkannt.
Spenden sind von der Steuer absetzbar.

Haben Sie Fragen oder Anregungen?

BUND Landesverband Niedersachsen e.V.

Tel: (0511) 965 69 - 0

Fax: (0511) 66 25 36

bund.nds@bund.net

www.bund-niedersachsen.de

Impressum

Herausgeber: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Landesverband Niedersachsen e.V., Goebenstraße 3a, 30161 Hannover, V.i.S.d.P.: Carl-Wilhelm Bodenstern-Dresler, Redaktion: Dr. Tonja Mannstedt, Layout: Benjamin Petersen, Fotos: S.2 (G. Wietschorke, BUND, J. Farys, K. Mayhack); S.4 (BUND, B. Petersen, Fotolia.de); S. 6 (F. Meyer/RANA, R. Lehne, Fotolia.de); S.8 (F. Niemeyer, K. Mayhack, Fotolia.de); S.10 (J. Mumme, M. Mroczek, Fotolia.de)
Druck: dieUmweltDruckerei GmbH, Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier